

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winteraufschluss jenseit des Autobusses.
Wandkalender um die Jahreswende.

Niedaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schlingens Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Bezugspreis: 1 Mark 20 Pf.
vierfachjährl. ohne Postaufschluss oder Bringerlohn
Einräumungsgebühr: 15 Pf.
Die Gesamtkosten der Sammelzeitung oder deren Raum.
Rechnen Sie mit mindestens 15 Pf.
Sobald wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 150. Herauspredr-Ausdruck Nr. 82.

Freitag, den 3. Juli 1914.

Herauspredr-Ausdruck Nr. 82. 77. Jahrg.

Häufiger Teil.

Terminkalender.

Der Termin zur Vornahme der regelmäßigen vierjährigen Ressortrevision läuft am 10. d. Mts. ab.
Die Abhebung der Staatsbeiträge zu den Schulunterhaltungskosten bei der Königl. Kreiskasse hier selbst, hat binnen 3 Tagen zu erfolgen.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser wird in der zweiten Augustwoche für kurze Zeit nach Bad Homburg kommen. Während der Kaisermauer wird sich der Kaiser zur großen Truppenübung nach Mainz begeben und der Einweihung der Waldes-Talsperre beiwohnen.

Kiel, 2. Juli. An den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, den Protector der Düppel-Gedächtnis-Ausstellung in Sonderburg, der zu Beginn der Sonderburger Ausstellung eine größere Anzahl von Veteranen und Feststellern auf Schloss Gravenstein zum Frühstück eingeladen hatte, und welcher gelegentlich des Festessens am 23. Juni in Sonderburg im Namen der zahlreichen Teilnehmer auch dem Kaiser Franz Josef ein Huldigungstelegramm überwandte, ist vom Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm eingegangen: "Die mir von Eurer Hoheit, dem Feldmarschall Grafen Hoffecker und dem General v. Pobelski übermittelte Begegnung der Veteranen und Düppelstürmer bereite mir große Freude. Ich danke auf das innigste für die Zeichenfreudens der historischen Tage von 1864."

Berlin, 2. Juli. Die Arbeiten für die Aufstellung einer sorgfältigen, bis in alle Einzelheiten durchgearbeiteten Statistik über die im Jahre 1913 in Preußen stattgefundenen Landtagswahlen sind jeweils vorgetragen, daß im Herbst d. Js. diese Wahlstatistik vorliegen wird. Die umfangreiche Darstellung erstreckt sich auf die vorhandenen Wähler, auf die Wahlbeteiligung, Alter und Stand der Wähler, auf die Verteilung nach den einzelnen Wahlabteilungen, auf die Steuerverhältnisse, auf die Wahlbezirksenteilung usw. Die Statistik dürfte wertvolle Aufschlüsse über die Wirkungen des Dreiklassenwahlrechts ergeben.

Königreich der Niederlande.

Amsterdam, 2. Juli. Königin Wilhelmine der Niederlande wurde anlässlich der Feier des dreihundertjährigen Bestehens der Universität Groningen zum Ehrendoktor der niederländischen Sprache ernannt.

England.

London, 1. Juli. Der erste blutige Zusammentreffen zwischen Freiwilligen der irischen Nationalisten und Ulsterleuten fand gestern abend in der Grafschaft Tyrone statt. Es kam zu einem regelrechten Kampfe, so daß Polizeiverstärkung herangezogen werden mußte. Bei dem sich entspinnenden Handgemenge erlitten verschiedene Personen Verletzungen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. In der Armeekommission der Kammer wurde heute der General Pedoya, ein Gegner der dreijährigen Dienstzeit, mit 22 gegen 21 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt, nachdem Herr Delcasse, der im ersten Wahlgange die gleiche Anzahl Stimmen wie der General erhielt, seine Kandidatur zurückgezogen hatte.

Paris, 1. Juli. Der Temps beschäftigt sich eingehend mit den Vorfällen in Bosnien, bei denen serbische Untertanen um mehr als 2 Millionen Kronen geschädigt worden sind. Er meint, die Warnrufe der "Neuen Freien Presse" und der "Zeit" müßten doch eigentlich gehört werden, aber die Böden schienen einstweilen den Rächerufen der "Reichspost" zugänglicher zu sein, als den Stimmen der Vernunft. Der "Temps" schreibt zum Schluss: Weder die serbische Regierung noch das serbische Volk sind im geringsten für die Tat verantwortlich. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, daß diesen Szenen in den östlichen Provinzen ein Ende bereitet wird.

Italien.

Rom, 1. Juli. Der Generalstabchef der italienischen Armee, Pollio, ist heute plötzlich infolge eines Schlaganfalles gestorben. General Pollio, einer der Haupt-Offiziere des italienischen Heeres hat den Posten des Generalstabchefs den er als Nachfolger des Generals Galetta übernahm, sechs Jahre lang bekleidet. Die Vorbereitungen zum Tripolisfeldzug, wobei ihm die militärische Organisation Italiens oblag, welche Aufgabe er aufs glänzendste erledigte, bilden für ihn einen besonderen Ruhmesstiel. General Pollio ist in Berlin, wo er wiederholt zu Besprechungen mit den Militärbehörden weilte, und als Gast des Kaisers an der Parade teilnahm, in bester Erinnerung.

Albanien.

Wien, 2. Juli. Nach einer noch nicht bestätigten Meldung der Neuen Freien Presse aus Durazzo haben die Minister Turturi und Musis den Auftrag nach Italien mitgekommen, mit Elsa d' Pascha in Unterhandlungen einzutreten, damit er zugunsten des Fürsten interveniere, und ihn vor dem vollständigen Ruin bewahre. Die Minister haben sich dann nach Rom begeben, um zusammen mit Turturi d' Pascha mit der italienischen Regierung zu konferieren.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Wien, 2. Juli. Wie aus Durazzo gemeldet wird, haben auf die Befürchtung der Regierung hin vor einem Nachangriff der Rebellen die Kommandanten der Kriegsschiffe die Ausschiffung von 900 Mann beschlossen, aber nur in dem Falle, daß Europäer oder das französische Palais Gefahr laufen sollten.

Paris, 1. Juli. Nach einer Meldung des "Excelsior" haben albanische Persönlichkeiten erklärt, daß Prinz Roland Bonaparte seine Kandidatur für den Thron Albiens aufzustellen beabsichtige, falls der Prinz zu Wiederaufstande sollte. Die Kandidatur des Prinzen würde in diesem Falle zum mindesten einer öffentlichen Volksabstimmung unterzogen werden.

Vom Balkan.

Paris, 1. Juli. Der Figaro veröffentlicht heute morgen eine Information von höchster politischer Bedeutung. Das Blatt schreibt: Wir sind in der Lage melden zu können, daß Serbien und Montenegro den Entschluß gesetzt haben, ihre Vereinigung zu proklamieren. Dieser Entschluß sollte am Jahrestag der Schlacht von Rossosso, also vorgestern bekannt gegeben werden. Durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin ist das Datum der Bekanntgabe jedoch hinausgeschoben worden. Doch handelt es sich nur um eine Verzögerung. Serbien und Montenegro sind von Völkern der selben Rasse, der selben Sprache und derselben Religion bewohnt. Die Dynastien beider Länder unterhalten sehr enge Beziehungen, da König Peter von Serbien eine montenegrinische Prinzessin geheiratet hat. Die serbische und montenegrinische Armee haben Seite an Seite im letzten Balkan-Kriege gekämpft und beide Regierungen haben zusammen auf den Friedensvertrag verzichtet. Es ist also sehr natürlich, daß diese beiden Völker den Wunsch haben, sich mit einander zu vereinen, um durch diese Vereinigung eine Räuber vermehrung zu erzielen. Sie sind entflohen, etappenweise bis zur vollkommenen Verschmelzung vorzugehen. Man wollte zunächst die Zolleinheit proklamieren und die Finanzministerien und die Ministerien des Neuen mit einander verbinden. Es ist dies, wie man sieht, ein sehr wichtiger Schritt. Die Angelegenheit war bis in die kleinsten Details geregelt, und die Verhandlungen wurden unter Beobachtung des größten Stillschweigens zwischen den beiden Räubern geführt, unter der Zustimmung Russlands, das in der Angelegenheit auf dem laufenden gehalten wurde. Was die Situation der Dynastien anlangt, so wird zu Lebzeiten Königs Peters und Ristias nichts geändert werden. Sobald diese Herrscher jedoch die Augen geschlossen haben, werden beide Länder in eine vollkommene Gemeinschaft unter der Herrschaft des jetzigen Kronprinzen Alexander aufgehen. Der Figaro fügt seinen Informationen hinzu, daß es unnötig sei, auf die Tragweite eines solchen Ereignisses hinzuweisen, das unabhbare Konsequenzen haben kann.

Die Türkei.

Konstantinopel, 2. Juli. Der Marineminister, Djemal Pascha, ist gestern abend mit dem Orient-Expresszug nach Paris abgefahren. Als Grund der Reise wird offiziell angegeben, daß er den großen französischen Flottenmanövern beiwohnen werde. Er wird sich nur einen Tag in Paris aufhalten und sich von dort nach Toulon begeben, wo am 14. Juli die große Flottenevne stattfindet.

Die Vereinigten Staaten.

New York, 1. Juli. Präsident Wilson unterzeichnete ein Gesetzesprojekt, das den Bau von 8 neuen Panzerkreuzern für die nächste Zeit vorsieht. Weiter unterzeichnete Wilson ein Diktat, das den Verkauf der beiden Panzerkreuzer "Mississippi" und "Idaho" anstrebt.

Washington, 1. Juli. Im Repräsentantenhaus wurden die Kredite für die 100. Jahrfeier des Vertrages, der den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko beendete, mit 187 gegen 62 Stimmen abgelehnt, wobei es zu engländischen Rundgebungen kam.

Mexiko.

New York, 1. Juli. Der "New York Herald" erhält ein Telegramm aus Niagara Falls, wonach die Vertreter der ABC-Mächte infolge der Enthüllungen des Blattes über den engen Zusammenhang zwischen der amerikanischen Geschäftswelt und den Revolutionären in Mexiko die ganze Situation als hoffnungslos betrachten und beabsichtigen, ihre Arbeiten einzustellen.

Haiti.

New York, 2. Juli. Der haitianische Rebellenführer Davioar Theodore und 50 Männer seiner Anhänger wurden nach einem Bericht des Kapitäns des Kreuzers Washington in einem erbitterten Kampf getötet.

Nach dem Attentat von Sarajewo.

Wien, 2. Juli. Gestern abend zog eine Gruppe von 300 Studenten, denen sich etwa 300 junge Leute aus den Vorstädten anschlossen, in die Paulanergasse und machten den Versuch vor der serbischen Gesandtschaft zu demonstrieren. Die Straßen wurden jedoch durch ein größeres Polizeiaufgebot befehlt. Später zogen die Manifestanten durch die Ringstraße, wo sie den Versuch machten, in die Hofburg einzudringen. Die Truppen traten der manifestierenden Menge, trotzdem sie Hochrufe auf den Kaiser ausstieß und

patriotische Lieder sang, mit aufgepflanztem Bajonetten entgegen und drängte sie zurück. Der Zug bewegte sich dann von neuem zur serbischen Gesandtschaft. Gegen 10 Uhr abends sammelten sich auf beiden Seiten der Paulanergasse große Menschenmassen, die Drohungen gegen Serben ausschrien und patriotische Lieder sangen. Die Polizei verhinderte alle Angriffe auf das serbische Gesandtschaftsgebäude.

Sarajewo, 2. Juli. Die Untersuchung wegen der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars wird von sieben Untersuchungsrichtern geführt. Es ist zweifellos, daß die Tat auf ein Komplott zurückzuführen ist. Gabrinowitsch gab an, daß er die Bombe vor sechs Wochen von einem Romanitsch, namens Michalionowitsch, in einem Cafèhaus in Belgrad erhalten habe. Er habe ursprünglich die Absicht gehabt, die Tat bei den großen Monarchen in Tannin auszuführen. Mit Rücksicht auf die großen Truppenmassen und die strengen Absicherungsmaßnahmen habe er jedoch von diesem Plane Abstand genommen. Bisher haben die Täter weiter keinen Mitschuldigen als den Lieferanten der Bombe angegeben. In der Provinz wurden mehrere Verdächtige festgenommen.

Wien, 2. Juli. Wie in unterrichteten Hörfunkveranstaltungen wird der Kaiser nach den Besiegungsfeierlichkeiten eine Proklamation an die Völker seines Reiches erläutern. In der Proklamation wird der Kaiser der großen Verdienste und der aufopfernden Pflichttreue des durch Mordhand dahingerafften Thronfolgers gedenken. In der Proklamation wird der Kaiser in einem besonderen Abschnitt die neue Stellung des Erzherzogs Karl Franz Josef als des nächsten Thronnagaten würdigen.

Wien, 2. Juli. Die Beisehung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg erfolgt in Artillerietränen am Samstag vormittag 10 Uhr 30 Minuten. Außer den Kindern des Thronfolgerpaars sollen, wie verlautet, Erzherzog Karl Franz Josef, die Erzherzogin Zita, die Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Theresia, Erzherzog Max und die Angehörigen der Herzogin von Hohenberg anwesend sein.

Budapest, 2. Juli. Gravierende Indizien weisen darauf hin, daß der Sekretär des großserbischen Vereins, "Marodna Obraza", der Major der serbischen Armee Milan Pribitschewitsch, an dem Attentat beteiligt gewesen ist und daß durch seine Vermittelung die Mörder die Bombe aus dem Militärarsenal von Kragujevac erhalten haben; eine authentische Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor. Pribitschewitsch war früher Oberleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee; im Agramer Hochverratsprozeß wurde er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, später jedoch amnestiert.

Wien, 2. Juli. Heute abend um 10 Uhr traf der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf dem entsprechend geschmückten Südbahnhof ein. Erzherzog Karl Franz Josef, Hofwärterträger, Offiziere der Wiener Garnison und eine Ehrenkompanie erwarteten die irdischen Hälften des Fürstenpaars. Beim Einlaufen des Zuges erklang der gedämpfte Trommelschlag. Erzherzog Karl Franz Josef trat an den Trauerwagen heran. Die Särge wurden von Ulanenwachtmeistern in den Wartesaal des Bahnhofs getragen und auf Katafalle gestellt. Bergpfarre Seidl nahm darauf die feierliche Einlegung der Leichen vor. Nach beendetem Feierlichkeit wurden die Särge über die Treppen des Bahnhofsvestibüls durch ein Spalier von Offizieren und Damen zu dem Leichenwagen getragen. Als bald lehnte sich der Trauerzug in der durch die Hofzeremoniell vorgezeichneten Ordnung nach der Pfarrkirche der Hofburg in Bewegung. Vor dem Bahnhof und auf den Straßen bis zur Burg standen dichtgedrängt Menschenmassen in Trauerkleidung. In feierlicher Stille erwartete die Bevölkerung Wiens den Trauerzug, während dessen Vorbeifahrt vielfach Weinen und Wehklagen laut wurde.

Kaiser Wilhelm reist nicht nach Wien.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser wurde durch einen sogenannten Hexenschuß zur Aufgabe seiner Reise nach Wien gezwungen. Der Kaiser sowohl wie die Hörfunk- und amtliche Kreise bedauern außerordentlich, daß dadurch die Wiener Reise des Kaisers unmöglich gemacht wird.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 3. Juli 1914.

Seltene Ehrung. Aus Anlaß ihres 50jährigen Dienstjubiläums ist dem Fräulein Anna Maria Zöller im Hause des Herrn Geh. Kommerzienrats P. P. Cahensly d'Herbier von Ihrer Majestät der Kaiserin ein Geschenk mit Allerhöchster Widmung gestern durch Herrn Geheimen Regierungsrat Landrat Büttig überbracht worden. Im Jahre 1904 hatte Fräulein Zöller in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienste bei derselben Herrschaft bereits das Goldene Erinnerungskreuz von Ihrer Majestät der Kaiserin erhalten.

Der Kriegerverein Germania hält am Samstag, den 4. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der "Stadt Wiesbaden" eine Monatsversammlung ab, in welcher Kam. Stadtsekretär Roth einen außländenden Vortrag über "Steuer-Veranlagung und Steuer-Reklamationen" halten wird. Da die Einpruchsfrist gegen die

Steuer noch nicht abgelaufen ist, liegt es im Interesse der Kameraden, sich Aufklärung zu verschaffen, um eventuell noch rechtzeitig genug Einpruch erheben zu können. Es dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Das Kürassier-Regiment Graf Gehler (Rheinisches) Nr. 8 in Düsseldorf begeht am 17., 18. und 19. Juni 1915 die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden. Hierbei ist anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Kreis bezw. Poststation, Straße, Hausnummer, Dienstzeit im Regiment, Eskadronnummer, letzte Charge, mitgemachte Feldzüge, sowie Orden und Ehrenzeichen. Weitere Mitteilungen gehen dann jedem Angemeldeten zu, Vereinigungen ehem. 8. Kürassiere, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, Listen der Teilnehmer gesammelt einzureichen. Sämtliche Anmeldungen sind an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

Handwerker nach Düsseldorf. Die Handwerksammer zu Wiesbaden ist durch den heimischen Arbeitsauschuss für die „2. Allgem. Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Düsseldorf 1914“ offiziell benachrichtigt worden, daß Handwerker anlässlich der Ausstellung kostenlos nach Deutsch-Ostafrika entladen werden können. Die Abfahrt der Reiseteilnehmer ist auf den 14. Juli ab Hamburg festgesetzt, so daß eine Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten (Ausstellungseröffnung, Einweihung der Bahn und Jubiläum der Schuttruppe) gewährleistet ist. Die Rückreise soll, wenn irgend möglich, um das Kap und die Westküste angertreten werden. Handwerker, welche die Reise mitzumachen beabsichtigen, sollen sich bei der Handwerksammer zu Wiesbaden melden.

Aus Limburg. Angeregt durch den Artikel des „Limburger Anzeigers“ betreffend Rosenkraut nahm ich Stock und Fernglas und stieg trotz heißer Nachmittagssonne langsam hinauf zu der Egenolf-Anlage. Und ich fand mich in meinen Erwartungen nicht getäuscht. Auf einem schönen Hügel findet man hier auf fast unfruchtbarem Boden üppigen Rosenkraut, der umgeben ist von mancherlei Strauchwerk und von Hochstämme verschiedener Art hier und da etwas bestimmt wird. Eine sehr zweckmäßig eingerichtete Hütte gewährt vollkommenen Schutz gegen Regen, Wind und Sonnenstrahlen und lädt zum Rasten ein. Und nun halten wir Umschau: Voraus, um uns liegen Stadt, Dom, fruchtbare Felder, dysterne Wiesen, auf welchen fleißige Landarbeiter emsig hassen. Im Norden und Westen streift der Blick weite Wälder und Weiden des Westerwaldes weit hinaus. Sie grünen freundlich herüber und laden zum Besuch ein. Im Osten aber und Süden wirkt der idyllisch unendliche Hochwald des Taunus und sündet: Wie schön ist doch die Welt und insbesondere das Limburger Becken, mit seinen prächtigen Landschaftsbildern, dem Lahntal und den vielen Nebentälern, die fast alle rechtwinklig in jenes einmünden! Dicht vor uns liegt der Schlossberg, den Natur und Kunst zu einem herrlichen Flecken Erde und zum Ziel vieler Wanderer geschaffen haben. Wie ein übermäßig großer Hut sitzt er mitten in weiter Ebene und schaut neugierig hinunter zur still fließenden Lahn, hinüber zu dem Limburger Dom und den Greifenbergen. Es scheint, als halte er Umschau nach seinem dahingegangenen kleinen Bruder, dem Stephanus-Hügel. Da, schön ist die Egenolf-Anlage und schön seine weite Umgebung. Man muß staunen über das, was auf diesem ehemals tristen, öden „Küppel“ mit seinem Verständnis, vielem Fleiß und großen Kosten geschaffen worden ist; Limburg zur Freude und seinen Bewohnern zur Erholung und Freude. Dank denen, welche die Anlage geschaffen haben, besonders aber dem Herrn Peter Egenolf in Elizabeth in Nordamerika, dem Sohn desselben. Es ist unterdessen spät geworden. Der Sonnenwagen lenkte sich, und seine Strahlen zitterten fast wagerecht über den Schlossberg hin. Es dämmerte und sein abgetöntes Abendrot stieg auf am westlichen Himmel. Sinnend schritt ich den Hügel hinab.

Soldaten-Uraubstreisen. Kürzlich wurde in einem Zeitungsartikel der Wunsch ausgesprochen, die Heeresverwaltung möge den aus dem Reichslande stammenden und entfernt von ihrer Heimat dienenden Soldaten eine finanzielle Vergünstigung für die Urlaubstreisen zuteil werden lassen. Demgegenüber ist daraus hinzusehen, daß nach einer seit dem 1. April gültigen Bestimmung sämtlichen Unteroffizieren und Gemeinen im Falle der Urlaubsteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrtpreise bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu

sind durch den Reichshaushaltsetat bereitgestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich derer für Rückreise — nach einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung grundlegend vor Ablauf der Reise gezahlt.

FC. Ein tüchtiges Schulvorstandsmitglied. Ein Landwirt, Mitglied des Schulvorstandes, der gleichzeitig eine Drehen-, Gips- und Steinkohlenhandlung betreibt, beteiligte sich an der Raiffeisierung für einen ausgezeichneten Schulhausneubau. Folgendes Skriptum ließ er an die Stelle, die die Submission ausgeschrieben, los:

„Betr. Anlieferung von dem betrachten Raif.

für den Neuen Schulhauses zu

„Ich unterzeichner Viefe den Raif lie Quwilt. per Meter zu 10 Mark. also 2te Quwilt. führe ich nicht, sollte aber solche angenommen haben ich Auch Bereit mir den Selben zu verschaffen und zwar 5 Mark billiger als die 6 Submission.“

Für Flieger verboten. Der Regierungspräsident erklärt eine Belanntmachung, in der die Zonen näher bestimmt werden, die in unserer Gegend für Flieger verboten sind. Die Belanntmachung besagt: Nachstehende Zonen, so weit sie im Regierungsbezirk Wiesbaden liegen, sind für das Überfliegen mit Luftfahrzeugen ohne Erlaubnis der Kommandantur in Koblenz, bzw. des Gouverneurs in Mainz verboten: Zone Koblenz. Sie wird begrenzt im Westen durch die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Norden, Osten und Süden durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze 1 Kilometer östlich Brückendorf, auf der Straße Brückendorf-Krummel über Weg nach Selters, Vielbach, Mogendorf, Siershahn, Ebernhahn, Dernbach, Elgendorf, Hörsel, Nieder-Elbert, Ober-Elbert, Weißendorf, Hömöberg, Nassau-Schneuren, Singhofen, Hunzel, Micheln, Delsberg nach Bahnhof Vogel, Eisenbahn über Reichenberg nach St. Goarshausen, folgend in der Richtung von St. Goarshausen nach St. Goar bis zur Bezirksgrenze. Zone Mainz. Sie wird begrenzt im Süden von der Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden; im Westen, Norden und Osten durch die Linie, welche führt von der Bezirksgrenze 1 Kilometer nördlich Bahnhof Trechtingshausen rheinaufwärts bis vor dem Tore der Feste Rammerburg — Gerolstein — Langenselbach — Adolfsburg — Breithardt — Steinmargaretha — Steintrinitatis — Limbach — Wörth — Eich — Chaussee nach Glashütten — Königstein — Soden nach Höchst, meinabwärts bis Kestenberg. Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden. Es wird darauf hingewiesen, daß dort, wo die Grenze des Regierungsbezirks Wiesbaden als Grenze der verbotenen Zonen angegeben ist, die verbotenen Zonen im Regierungsbezirk Koblenz, bzw. dem Großherzogtum Hessen ihre Fortsetzung finden. Die Mitnahme von photographischen Apparaten ist beim Überfliegen dieser Zonen nur mit schriftlicher Erlaubnis der oben bezeichneten Militärbehörden gestattet. Die schriftliche Erlaubnis ist beim Fliegen stets mitzunehmen und den Polizeibehörden auf Verlangen vorzuzeigen.

Anschließendungen. Mitunter kommt ein Privatmann in die Lage, daß ihm von Geschäftsleuten irgendwelche Waren (Bücher, Zigarren, ja sogar Lotterielose) ohne Bestellung ins Haus geliefert werden, in der Hoffnung, eine solche Ansichtsendung werde den Empfänger veranlassen, die Ware zu behalten, zu bezahlen, ja vielleicht sogar noch weitere Bestellungen zu machen. Für den Empfänger sind vergleichbar unerbetene Versendungen meist recht lästig; wissen doch die meisten nicht, wie sie sich nun zu verhalten haben, wenn sie auf die Kaufofferte nicht eingehen wollen. Kann man die Sache behalten oder muß man sie zurücksenden und wie steht es mit der Bezahlung? Darf man die Sache, um sie ihrer zu entledigen, wegwerfen oder verloren? Alle diese Fragen werden den nicht rechtstundigen Empfänger unruhigen. Eine Rechtsvorschrift, daß, wenn der Empfänger einer unbestellten Ware dieselbe angenommen hat, sich aber im übrigen um dieselbe nicht kümmert, aus seinem Stillschweigen gefolgt werden müsse, er wolle die Ware behalten, habe sie also auch zu bezahlen, existiert nicht. Der Empfänger solcher Waren hat also nicht die Pflicht, dem Absender zu antworten oder gar die Ware zurückzuhören, selbst unanstandig nicht. Sollte der Absender, wie es mitunter vorkommt, aus dem Schweigen des Empfängers den Schluss ziehen, daß die Ware nun zu behalten und zu bezahlen sei, so ist dies seinerseits eine willkürliche und vom Gesetz keineswegs gutgeheihte Annahme. Selbst wenn man also nach einiger Zeit vom Absender eine Rechnung erhält, braucht man ihm nicht zu antworten, daß man die Ware nicht behalten wolle. Die einzige Pflicht, die das Gesetz in solchem Falle auferlegt, ist die Pflicht der Aufbewahrung, und schon diese kann für jemand, der öfter dergleichen unerbetene Zusendungen erhält, lästig genug werden, zumal wenn es an Platz mangelt. Aus der Pflicht der Aufbewahrung folgt:

Endlich war der Tag gekommen, für den die Familie Nugent ihre Ankunft in Wernershof gemeldet hatte, wo ein großartiger Empfang ihrer wartete. Es war ein kostlicher Abend im Mai, die Luft war weich und balsamisch, alles blühte und duftete den Anommenden entgegen.

Ella sah Antlitz errötete, als sie des prächtigen Herrenhauses anziehig wurde. Ihr Haute bemerkte es mit liebevollem Lächeln.

„Ella,“ sagte er, „zum ersten Mal sieht mit dies wie ein Heimkommen aus. Rudolf, mein Sohn, willkommen.“

Jetzt hielt der Wagen an, von lauten, weithin schallenden Hurrausen begrüßt. Sämtliche Pächter und Gutsangehörige hatten sich eingefunden, um den Gutsherrn willkommen zu heißen; über dem prächtigen Triumphbogen flatterten die Fahnen in der leichtbewegten Luft, die Musikkapelle ließ ihre frohen Weisen erklingen, die Glöden der alten, grauen Kirche läuteten „Willkommen“, und die untergehende Sonne übergoß das ganze mit ihren goldenen Strahlen.

Albert Nugent war ein Mann von starken Nerven. Aber als er jetzt an der Seite seiner neu gefundenen Liebe auf den Stufen stand und diese große Menge teilnehmender, fröhlig erregter Gesichter überblickte, füllten seine Augen sich mit Tränen. Er entlockte sein Haupt und nahm Ellas Hand in die seine.

„Meine Freunde,“ sagte er, mit vor Erregung heiserer Stimme, „ich dankt euch für eure herzliche Begrüßung. Ich stelle euch meine geliebte Frau vor, die ein barmherziger Gott mich wiederfinden ließ, nachdem ich sie zwanzig Jahre als tot betrüerte. Sie wird euch alle warm im Herzen tragen — eure Wünsche, eure Bedürfnisse, eure Freuden wird sie zu ihren eigenen machen. Ich stelle euch auch meinen Sohn und Erben vor, den manche von euch schon kennen werden. Wenn er dereinst meine Stelle einnehmen wird, so seid für ihn, was ihr mit gewesen — mehr verlange ich nicht.“

Ein hunderstmäßigiges Hurra war seine Antwort, und Albert Nugent trat nun mit den Seinen in das Haus, wo Frau Donovan und Klara mit einem langen Gefolge von Dienerschaft ihrer warteten. Ella glaubte zu träumen, ihr war, als sei sie plötzlich in ein Feenland versetzt.

aber auch, daß man eine gewisse Sorgfalt dabei beobachten und jedenfalls mutwillig nichts tun oder von anderen (Kindern, Tieren usw.) tun lassen darf, was die Ware beschädigt, zerstört und dem Eigentümer also Schaden zufügt. Dafür wäre man allerdings haftbar. Es ergibt sich mithin hieraus, daß man auch nicht die Sachen wegwerfen, vernichten oder vernichten lassen darf, falls man nicht für sich die Pflicht der Bezahlung herausbeschwören will. Im übrigen kann man aber ruhig abwarten, bis sich der Absender die Ware wieder abholt. Eine Frist ist hierfür gesetzlich ebenfalls nicht bestimmt. Wird die überendete Sache im Laufe der Zeit in der Wohnung verlegt oder kommt sie sonstwie abhanden, ohne daß man eine Schuld daran hat, so braucht man für den Verlust nicht aufzukommen.

Höchst a. M., 2. Juli. Das alte Bahnhofs-Empfangsgebäude ist gestern nach 1 Uhr geschlossen und gleichzeitig die Zugangsstraße von der Königsteiner Straße her, sowie der Übergang über den Steg an der Humboldtstraße gesperrt worden. Gleichzeitig wurde das neue Empfangsgebäude an der Dalbergstraße dem Betrieb übergeben. Mit dem Abriss des alten Gebäudes, der in 4 Wochen vollzogen sein muß, beginnt die Firma Burckhardt sofort, ebenso wird der eiserne Steg in kürzer Zeit verschwinden. Bis die ersten Züge über die neuen, hochgelegten Gleise fahren, dürfte es indessen, nach dem „Kreisblatt“, März 1915 werden.

Leipzig, 2. Juli. Eine ausschenerregende Ermahnung an die Geschworenen richtete heute der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landesgerichtsdirektor Dr. Mond. In der vorigen Schwurgerichtsperiode hatten die Geschworenen einen Bader von der Anlage des Mordveruchs an seiner eigenen Frau freigesprochen. Dr. Mond erklärte, daß die Zeugnisse aller Parteizulässtungen diesen Freispruch als Fehlurteil bezeichnet haben. Der Angeklagte sei trotz seines Geständnisses zu seinem eigenen und zum größten Erstaunen seiner Verteidiger freigesprochen worden. Dies sei keine Rechtsprechung sondern eine Rechtsbeugung. Die Geschworenen seien an die Gesetze gebunden. Er hoffte, daß ein derartiger unerhörter Fehlurteil nicht mehr vorkäme.

Niel, 2. Juli. Der Matrose Traub der hier liegenden Torpedoboottdivision ist gestern während des Badens im Ritter Hafen ertrunken. Vermutlich infolge Herzschlag.

Sommerfeld, 2. Juli. Der Arbeiter Erich Jägermann ermordete gestern vormittag in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau seine beiden Kinder im Alter von ein und drei Jahren, indem er ihnen die Halskette durchschnitten. Die Kinder wurden von der Mutter, als sie von ihrer Besorgung zurückkehrte, in ihrem Blute aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig.

Berlin, 2. Juli. In dem biegsigen Amtsgerichtsgefängnis haben seit einiger Zeit mehrere junge Burschen, die zum Teil eine höhere Strafe zu verbüßen haben. Vier Insassen ist es in der letzten Nacht gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Der Metalldreher Hajor hatte den in seiner Zelle stehenden Osen durchbrochen, indem er die Feuerung herunternahm, die Bordenseite des Osen eintrat und dann Radel für Radel löste. Er trocknete nun durch die geschaffene Öffnung auf den Flur hinaus und öffnete mit einem Dietrich die Zellentüren seiner drei Mitgefangenen. Die vier stiegen dann durch ein Fenster auf den Gefängnishof hinab und drehten sich aus Bettlaken einen Strud. Einer von ihnen flüchtete über die Mauer und schaffte aus dem Nachbargrundstück eine Leiter herbei, welche die anderen Flüchtlinge zum Übersteigen benutzten. Alle vier entliefen auch, anscheinend nach Berlin.

Briesel, 2. Juli. Vergangene Nacht ist die Gasfabrik von Keller und Popken bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Den Besitzer, Fabrikanten Keller, fanden die Feuerwehrleute tot im Fabrikgebäude auf. Man nimmt an, daß er dort durch Erdstöden gefunden hat.

Briesel, 1. Juli. In der Nähe von Proszko im Kreise Neustadt (Oberpfalz) wurde ein Magdeburger Händler in den Wald gelockt, erschlagen und seiner Tasche von 500 Mark beraubt. Der Täter, ein gewisser Rothula, wurde bereits in Oppeln verhaftet. In seinem Besitz wurden noch 480 Mark gefunden.

Briesel, 2. Juli. Am Sonntag und Montag wurde in Brün und Militsch das Sokolfest gefeiert, wobei es zu schweren Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen kam. Namenslich in Militsch und Saybusch wurden reichsdeutsche Touristen aus Oberschlesien auf schwere Infektionen. Sobald sich die Touristen, die in Häuser geflüchtet waren, zeigten, wurde gegen sie ein Steinbogel

nachdem auch hier die Begrüßung vorüber war, gezeigt Albert durch eine Reihe prachtvoller Gemälder Ella in die eigens für sie bestimmten Räume. Er hatte sich ihrer Liebhabereien noch gut erinnert: Herrliche Blattspalten, farbenprächtige Blumen, seltene Vögel mit glänzenden Gefiedern — nichts war vergessen. Ella blieb halb freudig, halb bellommen um sich.

„All dies für mich, Albert?“ fragte sie leise. „All dies für mich?“

Als Antwort führte er sie zu einem kleinen Sessel von rotem Sammet, damit sie darin ausruhe.

„Für meine liebe Frau ist nichts zu schön,“ sagte er zärtlich. „O Ella, mit fehlen die Worte, mein Glück auszusprechen. Läßt uns Gott gemeinschaftlich dafür danken!“

Am nächsten Tage statteten Lord und Lady Norton ihren Besuch in Wernershof ab, und Ella sah nun zum ersten Male die „Ungetröstte Königin“ — die stolze Richter, die ihrem Sohn so unendliches Herzleid zugefügt hatte. Sie konnte Rudolfs Liebe eher begreifen, als sie in Miriams unvergleichlich schönes Antlitz blickte. Aber was sie in den stolzen Zügen las, war nicht Glück und Zufriedenheit; ihr schautes Auge entdeckte die Schatten, die oberflächlichen Beobachtern zu entgehen pflegten.

Drei Jahre waren vergangen, seitdem Albert Nugent seine wiedergefundenen Gattin nach Wernershof gebracht hatte. Ella war hier ganz an ihrem Platz; sie erfüllte anmutig die Pflichten ihrer neuen, hochgeehrten Stellung. Dabei hatte sie aber nichts verloren von der liebenswürdigen Bescheidenheit, der zarten Hilfsbereitschaft, die sie in Depold auszeichnete.

Wenn die Armen ihrer Hilfe, die Kranken und Bedrängten ihres Bestandes bedurften, war sie stets zu finden, und manches gebeugte Herz richtete sich auf unter ihrem liebevollen Trostworten. Sie fühlte sich glücklich, ihre reichen Mittel zum Wohle der Notleidenden verwenden zu können; sie ließ Schulen und Armenhäuser errichten, behagliche kleine Wohnstätten traten anstelle der verfallenen Hütten.

„Schluß folgt.“

Ein Kampf um das Glück.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

Als Frau Donovan und Klara auf ihrem Wege zum Bahnhof noch einmal vorsprachen, trug Miriam alles aus Liebe für die neu gefundenen Verwandten auf. Kühl und ruhig sprach sie über die ganze Sache und hörte mit Interesse zu, als ihre Mutter von der jüngsten Tante Ella erzählte, die im Hause ihres Onkels Erzieherin gewesen war. Doch als der Abend kam, bat sie Lionel unter dem Vorwand der Ermüdung, sie vom Besuch der Oper zu befreien. Sie sehnte sich, allein zu sein, um ihre Gedanken zu ordnen, über diese merkwürdige Fügung nachdenken zu können.

Also Rudolf war der Erbe von Wernershof, um deßentwillen sie ihn aufgegeben hatte! Weil er arm war, hatte sie seine Liebe von sich gestoßen, und nun kam gerade er in den Besitz jener Reichtümer, wegen deren sie sein Herz gebrochen hatte! Es schien Miriam wie eine Ironie des Schicksals, aber auch wie eine gerechte Vergeltung ihres schweren Unrechts. Sie empfand es als eine Erleichterung, sich ungestört so recht von Herzen ausweinen zu können.

Endlich versiegte die Tränenquelle, und nachdem sie sich ein wenig gefaßt hatte, stieß sie einen langen, herzlichen Brief an ihren Onkel, ein liebenswürdiges Billet an die neue Tante und trug beiden Grüße und Glückwünsche für Rudolf auf.

Als Lord Norton aus der Oper kam, lagen die Briefe vollendet da, und jede Spur von Erregung war aus den schönen Zügen verschwunden.

26. Kapitel.

Die romantische Geschichte von Albert Nugents Jugendzeit hatte die Runde durch die Blätter gemacht und war besprochen und umstritten worden. Man bedauerte die jungen Damen, besonders Klara, für die das Auffinden des Sohnes eine so gewaltige Veränderung brachte. Dieser selbst, der schöne, junge Erbe von Wernershof, war der Gegenstand lebhaftesten Interesses geworden, und Mütter heiratsfähiger Töchter schmiedeten im stillen herzliche Pläne,

gerichtet, mit Knütteln angegriffen und mißhandelt. In San-
dúch wurde eine Touristengesellschaft aus Königshütte angegriffen. Mehrere Damen wurden geohrfeigt und die Tou-
risten mußten ins Bahnhofsgebäude flüchten. Die Menge
versuchte, das Gebäude zu stürmen. Jedoch gelang es der
Polizei, sie zurückzutreiben. Als der Zug, den Bahnhof verließ, wurde ein Bombardement mit Steinen gegen ihn er-
öffnet, so daß nicht eine Fensterscheibe heil blieb.

Rottbus, 2. Juli. Der Bund Deutscher Militär-Anwärter tagte, wie gemeldet — läufig in unserer Stadt. Zum Schluß seiner Verhandlungen faßte der Bundestag folgende Entschließung: Die Vertreter des Bundes Deutscher Militär-Anwärter erinnern dankbar an, daß der Ausbau der Zivilversorgung Fortschritte gemacht hat. Unverkennbar sind aber für diejenigen Militär-Anwärter, die in der Übergangszeit vor der Anstellung oder Beförderung stehen, die großen Schwierigkeiten begegnet. Wir bitten deshalb: 1. Die Diözesan-Beauftragung für die Militär-Anwärter im mittleren und unteren Beamtdienst tunlichst einzuschränken oder auf zwei Jahre abzulösen. 2. Den Militär-Anwärtern für die Zeit vom Ausscheiden von der Truppe bis zur Anstellung im Zivildienst ein Recht auf Pension und Reliktenversorgung zu gewährleisten. 3. Die Arreststrafe für die Militär-Anwärter im unteren Beamtdienst abzuschaffen, sie bei der ersten Anstellung auf Lebenszeit anzustellen, ihnen eine angemessene Amtsbezeichnung zu geben und ihnen mindestens das Wohnungsgeld für die weiblichen Beamten des Reichsdienstes zuzubilligen. 4. Den Militär-Anwärtern im Staats- und Kommundienst in allen Bundesstaaten einen Teil der Militärdienstzeit auf das Beoldungsdienstalter gleichmäßig anzurechnen, soweit es auf dieser Grundlage noch nicht geschehen ist. 5. Auf strengere Innehaltung der Anstellungsgrundzüge hinzuwirken.

Rom, 2. Juli. Die Frage der Festlegung des Österreichs, der augenblicklich die preußische Staatsregierung ihre Aufmerksamkeit zuwendet, wird an dem Standpunkt des Heiligen Stuhles weiter, der mit Rücksicht auf die Traditionlich mit einer Änderung der Österreicher nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht einverstanden erklärten kann.

London, 2. Juli. Mr. Godfrey Isaac, der Bruder des Lordoberrichters und Aussichtsrat der Marconigesellschaft, erklärte gestern vor der Kolonialkommission, daß Marconi hoffe, noch vor Ende dieses Jahres auf drahtlosem Wege mit New York telefonieren zu können, vielleicht sogar mit Buenos Aires. Zwei mit vorzüglichen Apparaten versehene Stationen sind bereits errichtet worden, die eine in Carnarvon in Wales, die andere in Belmar im Staate New York. Isaac erklärte, daß Marconi bereits vorzügliche Resultate mit drahtloser Telephonie über 1000 Kilometer erzielt habe.

London, 2. Juli. Gestern brach in den Millwall-Docks ein großes Schadensfeuer aus. Eine große Anzahl im Bau oder in Reparatur befindlicher Schiffe wurden fast gänzlich zerstört. Der Schaden ist enorm.

Orléans, 2. Juli. Der Leutnant Baudelin vom 4. Jägerregiment zu Pferde ist gestern bei dem Versuche, ein durchgehendes Gespann aufzuhalten, so schwer verletzt worden, daß er wenige Stunden darauf verstorb.

Madrid, 2. Juli. Gestern ist der in Spanien berühmte Stierlämpfer Bamvita in Barcelona ver-

hauptet worden. Bamvita, der sich im vergangenen Jahre von der Arena zurückgezogen hatte, fühlte sich durch einen in einer großen Barcelonner Zeitung erschienenen Artikel beleidigt und wollte sich dadurch rächen, daß er in die Redaktionräume drang, den Chefredakteur mißhandelte und mit einem Revolver auf die Redakteure schoß, ohne jedoch jemanden ernstlich zu verlegen. Schließlich gelang es, ihm die Schußwaffe zu entwinden.

Konstantinopel, 2. Juli. In den Provinzen sind mehrere Fälle von *Bubonenpest* festgestellt worden. In Baltra verließen von fünf Fällen vier tödlich. Im Jemen sind ebenfalls einige Todesfälle vorgekommen. In Beirut sind zwei Todesfälle und eine Erkrankung zu verzeichnen, in Jaffa vier Todesfälle.

Die gezählten Haare vom Gembsbart. Im Bräustübl zu Berghesgaden, so wird den „Münch. R. N.“ erzählt, wollte einer von der Gilde der Scharfschützen einen Gembsbart kaufen, der auf 60 Mark gewertet war, und erbot sich für jedes „Haar“ 3 Pfennig zu zahlen, das sei Geld genug. In später Abendstunde endete die mühselige Gembshaarzählerei und ergab 3400 Stück, macht über 100 Mark. Darob sollen dem Gembsbartläufer die eigenen Haare zu Berg gestanden haben.

Gottesdienstordnung für Runkel.

Sonntag den 5. Juli 1914. 4 u. Trinitatis.

Runkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.

Steeden: Gottesdienst nachmittags 2 Uhr. Herr Pfarrer Meyer.

Wiesbaden, 2. Juli. *Hirzgemarkt*. Hafet 9.40—10.00 Uhr. Nichtstrob 2.30 bis 0.00 Uhr. Krummstroh 2.00 bis 2.15 Uhr. Hen neu 0.00 bis 0.00 Uhr. der Bentner. Hen (alt) 2.85 bis 3.80 Uhr. Am gefahren waren 6 Wagen mit Hafet, 11 Wagen mit Hen und 6 Wagen mit Stroh.

Hadamar, 2. Juli. *Fruchtmärt*. Weizen roter 17.10 Uhr. Weizen weißer 00.00 Uhr. Korn 18.00 Uhr. Gerste 00.00 Uhr. Rüttgerste 0.00 Uhr. Hafet 9.00 Uhr. der Halter. Saathafet 0.00 Uhr. Butter 1.05 Uhr. Eier 2 Stück 14 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetteraussicht für Samstag den 4. Juli 1914.

Teilweise heiter, doch weitverbreitete Gewitter mit geringer Abschattung.

Lohnwasserwärme 23° C.

Die Wanderarbeitsstätte Fahrgasse 5, Telefon 57, bietet frei w. Haus: 2 Säle Kleingeschäftenes Tannenholz 5. 1 Uhr 80 Pf.

Lehrling

auf sofort für ein Geschäft der Papierbranche in Limburg gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir suchen verkäufsl. Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote v. Selbst-eigentümer erwünscht. Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus.

Zum Beitragen von Büchern

Dame oder Herr mit guter Handlichkeit für einige Zeit gesucht.

Off. u. 20/150 a. d. Erd.

Leichte Sommerkleidung

für Knaben und Herren

selbst für die stärkste Figur passend am Lager.

Lüsterröcke — Lüsteranzüge — Waschjoppen — Waschanzüge
rohseidene Saccos

Kieler Anzüge Marke Duro in d. blau, dkl. grau
Kieler Blusen wss. u. blau gestr. Drell.

Jeder Anzug und jede Bluse dieser Marke, welche sich nicht einwandfrei gewaschen hat, wird ersetzt. 9/150

Vohl & Meyer
Limburg (Lahn) 6 Bahnhofstr. 6.
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.



Eine Mitteilung für den Saison-Ausverkauf

Samstag den 4. Juli beginnt unser grosser **Schuhwaren-Saison-Ausverkauf**.

Durch den fortgesetzten Wechsel der Schuhmode sind wir genötigt, nicht nur ältere, sondern auch modernste Schuhe und Stiefel in den Ausverkauf zu nehmen. Wir verkaufen daher zu reduzierten Preisen, teilweise **zur Hälfte des seltherigen Preises**.

über 500 Paar

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe

darunter Modell-Stiefel und Einzelpaare

gegen bar ohne Auswahlsendung. — Beachten Sie unser morgiges Inserat,
die Dekoration der Schaufenster und Schaukästen.

Speier's Schuhwarenhaus Limburg, Bahnhofstr. 6
Neubau Kurtenbah.

Leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für elegante und solide Schuhwaren.

Verkaufsstellen von Speier's Schuhwaren befinden sich in Darmstadt, Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Worms, Würzburg, Nürnberg, München, Köln, Aachen, Dortmund, Leipzig, Limburg, Linden, Hannover, Hamburg, Breslau, Düsseldorf, Duisburg, Hamm, Bonn.

Eröffnung meines Inventur- Ausverkaufs.

Ich gewähre

Auf sämtliche
Manufakturwaren
10%

Auf sämtliche
Herren-Konfektion
15%

Auf sämtliche
Damen-Konfektion
20%

Auf sämtliche
Modell-Konfektion
30%

Reste
und
zurückgesetzte Sachen
weil unter Einkauf.

Auf meine reell, offen ausgezeichnete Preise
kann ich einen höheren Rabatt nicht gewähren, da
meine bekannt guten Qualitäten einen höheren
Rabattsatz nicht zulassen.

Modehaus Löwenberg

Limburg a. d. L.

Beachten Sie meine

Preis-Dekorationen.

Bekanntmachungen und Anzeigen
der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Firma Münz und Brühl hier, Stejanshügel, ist Milzbrand festgestellt.
Über das Gehöft ist die Sperrre verhängt.

Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.
Die Polizeiverwaltung.
Rauter.

Bekanntmachung.
Aus der Eisfabrik des städtischen Schlachthofs kann an
Werttagen von 3–6 Uhr nachmittags, Kunsteis, hergestellt
aus dem Leitungswasser der städtischen Trinkwasserversorgung,
zu folgenden Preisen bezogen werden:

1/2 Stange (ca. 25 Pfund Eis) zu 0,25 Mark,
1/2 Stange (ca. 12 Pfund Eis) zu 0,15 Mark
Von 7 Uhr abends wird das Eis auf Wunsch an hie-
lige Einwohner zu folgenden Preisen ins Haus geliefert:
1/2 Stange zu 0,40 Mark,
1/2 Stange zu 0,25 Mark.

Telephonische Bestellungen (Fernsprecher Nr. 102) wer-
den von 8–12 und 3–6 Uhr angenommen.

Limburg (Lahn), den 2. Juli 1914.

Der Magistrat:
J. B.: Rauter.

Bekanntmachung.

Die Vereinsvorstände und Inhaber von öffentlichen Ver-
gnügungslokalen machen wir erneut darauf aufmerksam, daß
alle Lustbarkeiten, auch die geschlossenen und diejenigen, welche
einer polizeilichen Genehmigung nicht bedürfen, nach den
Bestimmungen des Regulativs über die Erhebung von Ab-
gaben für Lustbarkeiten in der Stadt Limburg vom 6. Sep-
tember 1894 rechtzeitig bei dem Bürgermeisteramt angezeigt
werden müssen und die Abgabe vor dem Beginn der Lustbar-
keit zu entrichten ist.

Für die Anmeldung bzw. Zahlung der Abgabe haftet
derjenige, welcher die Lustbarkeit veranstaltet, und falls ein
geschlossener Raum dafür hergegeben wird, der Besitzer des-
selben. Dieser mit dem Veranstalter gemeinschaftlich.

Zuwiderhandlungen unterliegen nach § des vorbezeich-
neten Regulativs der Bestrafung bis zu 30 Mark.

Die Anmeldungen der Lustbarkeiten werden im Rathaus,
Zimmer Nr. 5, während der Dienststunden entgegen-
genommen.

Limburg, den 30. Mai 1914.

Der Magistrat:
Rauter.

Kriegerverein Germania.

Samstag, den 4. Juli von abends 8½ Uhr ab:

Monatsversammlung
im Vereinslokal „Stadt Wiesbaden.“

Vortrag: Steuerantragung und Steuererklärungen.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

17(150) Der Vorstand.

Das Formular

**Anmeldung zur gewerblichen
Unfall-Versicherung**
(§ 653 der Reichsversicherungsordnung)

zu haben ist der

Kreisblatt-Druckerei.

Danksagung.

Für die lieben Beweise herzlicher Teil-
nahme und überreichen Blumenspenden bei
dem Hinscheiden unseres unvergesslichen
Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Joh. Georg Klamp

Verwalter a. D.

sagen wir hierdurch Allen, insbesondere dem
Herrn Dekan Obenaus für die trostreichen
Worte am Grabe unseres innigsten Dank.

Familie Wilh. Krebs.

Limburg, den 3. Juli 1914.

12(150)

Freiwill. Feuerwehr Limburg.

Da die Übung der freiwill. Feuerwehr in Elz am Sonn-
tag bereits 12½ Uhr beginnt, findet die Abfahrt von Limburg
bereits mit dem Zuge 12° Uhr statt.

5(150) Das Kommando.

Limburger Fleisch-Zentrale.

Zwei große Ausnahmetage. Samstag u. Sonntag.

Hochfeines Rindsleisch	Pfd. 60 und 70	Pfg. 60 und 70
Kalbsleisch, Kotletten, Brust- u. Nierenstücke	70	"
Kalbsleisch: Keule und Bug	75	"
Schweineleisch, Kochstücke	65	"
Schweineleisch, Bratenstücke	80	"
Magere Dörrleisch	80	"
Fetten Speck	80	"
Dörrleisch und Speck in ganzen Seiten	75	"
Alle sonstigen ff. Fleisch- u. Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.	15(150)	

Georg Litzinger,

Untere Fleischgasse 18–20.



Beerenpressen

deutschen u. amerik. Systeme.

Glaser & Schmidt

Limburg. 2(133)

Mehgerbursche

auf sofort gesucht.
Mehgerei Brätmann.
10(150) Limburg.

Wohnung
5 Zimmer, 5 Mansa-
den und Bubehöft zu ver-
mieten.

Untere Grabenstr. 10.
Frau Elise Goerlach.

Wieder Wagen Dun-
ge zu verkaufen.

Näheres Salzgasse 9.

Apollo-Theater.

Untere Grabenstr. 29.

Von Samstag, den 4. bis Montag, den 6. Juli:
Großes modernes Gesellschaftsdrama in 4 Akten

„Die Stimme aus dem Grabe“
mit Fräulein Pauli Monti in der Hauptrolle.
„Paul und die Wunderpuppe“, reizende Komödie.
„In der Bretagne“ werte Naturaufnahme.
„Kritzchens Rechenaufgabe“ Humoreske.
„Das Hirschen mit dem Schleppnich“
aus dem Seemannskleid.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

1(150) Die Direktion.

Von Freitag, den 3. bis Samstag, den 11. Juli:
Verkauf einer Partie zurückgesetzter
Damen- und Kinderwäsché, Herrenhemden,
Handtücher, Tischtücher, Stickerien etc.,
sowie Reste in Hemden-, Schürzen- und
Blusenkostüm mit

**15–20 % Rabatt gegen
Barzahlung.**

Limburg Ob. Grabenstraße 20.

Geschw. Vigelius.

Rüstiger, redegewandter Herr,
(gedienter Soldat) für Vertrauensposten im Deutschen Kriege-
bund gesucht. Anfangsgehalt M. 100.

Offerte an den Schriftführer des
Kreiskriegerverband Limburg (Lahn).

Wecker

kaufen Sie in nur guter Qualität und billigen Preisen.

Reparaturwerkstätte. Karl Hofmann.

Uhrmacher.

Untere Grabenstrasse gegenüber der Amtsapotheke.

Restaurant Zum Hirsch

Samstag: Schläfftfest

Es lädt freundlich ein 4(150)

Bernd. C. Stahlbever.

Gastronomie

Flaschenbierwagen

billig zu verkaufen. 11(150)

Näheres Exped.

Hausverkauf.
Ein in der Diezerstr. 8
gelegenes Wohnhaus, 8
Zimmer, Bad, 2 Maniarden,
Gas, Elekt., mit Vor- und
Nebengarten, veränderungs-
halber zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d.

Blattes.

Jüng. Monatsmädchen

genutzt. 3(148)

Näheres Bergstr. 6 part.